

## **Pressetermin Grenzsteinweg 28.05.2024 um 11:00 Uhr Enzgärten Südende**

Mitte der 1980er Jahre kümmerte sich ein Museumsverein um aufgefundene, nicht zuzuordnende Grenzsteine in Mühlacker einschließlich Teilorte. Die Steine wurden sichergestellt und nach Fertigstellung des Rathauses 1990 in einem Raum neben der Tiefgarage eingelagert. Um ein Lapidarium einzurichten, wurde die Sammlung um weitere aus der Natur entnommene Exemplare ergänzt.

In Vorbereitung einer geplanten, nie verwirklichten Deponie am Hochberg wurden „voreilig“ Steine entfernt und bei den Stadtwerken aufbewahrt. All diese Steine gerieten im Laufe der Zeit in Vergessenheit und damit auch die Idee für das Lapidarium.

Bei der landesweiten Erfassung von Kleindenkmalen (2005 bis 2009) koordinierte der HAV die Markungen von Mühlacker

Von 2020 an machte sich Mathias Rosbund auf den Weg, Standorte aller historischen Grenzsteine rund um Mühlacker aufzuspüren. Dabei entdeckte er 65 Verluste und weitere 476 bis dahin nicht erfasste Exemplare. Alle seine Aufzeichnungen sind katalogisiert und im Stadtarchiv hinterlegt.

Nach intensiver Recherche wurden auch die in den 80er Jahren eingelagerten „vergessenen“ Steine wieder entdeckt und nahezu alle ihrem ursprünglichen Standort zugeordnet.

So kam es dazu, dass nach über 40 Jahren die Idee ein Lapidarium einzurichten neu aufgegriffen wurde. Mit der Verwaltung wurden verschiedene Standorte diskutiert: hinter dem Heimatmuseum, an der Schildmauer der Burg Löffelstelz, im Arboretum und in den Enzgärten. Erfreulich einstimmig votierte der Verwaltungsausschuss am 11.09.2023 für eine Präsentation in den Enzgärten; der HAV erklärte sich bereit, die Kosten dafür zu tragen.

M. Rosbund organisierte daraufhin mit Bildhauer Berthold Scheible den Transport der zwölf schönsten Steine in seine Werkstatt, wo sie gereinigt wurden. Nach gemeinsamer Standortbestimmung mit dem Umwelt- und Tiefbauamt (Holger Weyhermüller und Inga Gallob) bereiteten M. Rosbund, Wolfgang Rieger und Manfred Rapp den Aushub für die Aufstellung der Steine vor. Diese wurden im März 2024 Zug um Zug von B. Scheible angeliefert und verbaut. Nur ein Stein musste mit Hilfe von

Beton befestigt werden, alle anderen fanden auch ohne Zement festen Halt.

Durch M. Rosbund erhielten die Steine noch einen letzten Schliff, indem er alle Konturen sehr sorgfältig und einfühlsam mit einer natürlichen Emulsion (Pigmente und Bindemittel) nachzeichnete.

Gekrönt hat M. Rosbund diesen Weg mit einer aussagekräftigen Informationstafel, auf der alle Mühlacker Teilorte, deren Markungsgrenzen, die genaue Steinposition und die zugehörigen Fleckenzeichen vermerkt sind.

Der HAV ist stolz auf diesen schönen Denkmalweg, der ein Stück Heimatgeschichte präsentiert. Und sicher viele Interessierte anlocken wird!

Mathias Rosbund, Wolfgang Rieger

21.05.2024